

**Kriens**

# **Raster und freie Form**

**Freiheit und Regel sind die Grundelemente in den Bildern der Luzerner Künstlerin Ruth Rieder: eine Sehschule.**

Gipfel und Täler, schroffe Hänge und schartige Grate zeigen die aus grau patiniertem Gips gegossenen kleinen Bergreliefs, die Ruth Rieder im hintersten Raum der Galerie Kriens auf das schmale Seitensims gestellt hat. Einmal auf die Grundkante, einmal auf eine der Seiten gesetzt, evozieren und zerstören die plastischen Objekte zugleich den Eindruck eines realistischen Alpenreliefs. Es sind frei geformte «ideale» Berge, Strukturen aus Erhebungen und Vertiefungen, erst negativ in den Ton geschnitten, dann positiv in Gips gegossen. Die 1953 in Ilanz geborene Luzerner Künstlerin Ruth Rieder verbindet in ihrer Arbeit Struktur und Natur, Regel und Raster mit freier organischer Formung.

## **Raum und Tiefe**

Wechselweise horizontal und vertikal legt die Künstlerin Linienmuster in hellen und dunklen Farben als Grund ihrer Bilder. Darüber setzt sie kontrastierende Zweig- und Blattformen. Das stilisierte Abbild der Pflanzen betont den Rhythmus mehr als das Detail und überlagert sich mit den aus freier Hand gesetzten, die Regelmässigkeit in leichter Abweichung betonenden Webmustern. Das lässt die Bilder bei aller Statik lebendig bewegt erscheinen. Die Rhythmen aus Farbe und Form ergeben dabei eine sich ins Bildinnere öffnende Tiefe und Räumlichkeit. Auf die Wand aufgebrachte zerknüllte Papiere - verworfene Bilder und Entwürfe - betonen auf ihre Weise die Raumwirkung und zeigen, was das Auge bei den Tafelbildern als eigene Arbeit leistet: Aus Linien fügen sich Flächen, Schattierungen gliedern Gleichklänge, die Bildfläche erhebt und vertieft sich zum Relief. So lehrt die Künstlerin sehen. Sie macht sichtbar, wie das Betrachterauge an der Bildformung selber mitwirkt.

URS BUGMANN

Galerie Kriens September 2006